Qur'ān lesen und verstehen

Sure 53 (Verse 19-32)

An-Naǧm - Der Stern

بِسْمِ ٱللَّهِ ٱلرَّحْمَٰنِ ٱلرَّحِيمِ

أَفَرَءَيْتُمُ ٱللَّٰتَ وَٱلْعُزَّىٰ ﴿١٩﴾ وَمَنَوٰةَ
ٱلثَّالِثَةَ ٱلْأُخْرَىٰٓ ﴿٢٠﴾ أَلَكُمُ ٱلذَّكَرُ وَلَهُ ٱلْأُنثَىٰ ﴿٢١﴾ تِلْكَ
إِذًا قِسْمَةٌ ضِيزَىٰٓ ﴿٢٢﴾ إِنْ هِىَ إِلَّآ أَسْمَآءٌ سَمَّيْتُمُوهَآ
أَنتُمْ وَءَابَآؤُكُم مَّآ أَنزَلَ ٱللَّهُ بِهَا مِن سُلْطَٰنٍ ۚ إِن يَتَّبِعُونَ
إِلَّا ٱلظَّنَّ وَمَا تَهْوَى ٱلْأَنفُسُ ۖ وَلَقَدْ جَآءَهُم مِّن
رَّبِّهِمُ ٱلْهُدَىٰٓ ﴿٢٣﴾ أَمْ لِلْإِنسَٰنِ مَا تَمَنَّىٰ ﴿٢٤﴾ فَلِلَّهِ ٱلْءَاخِرَةُ
وَٱلْأُولَىٰ ﴿٢٥﴾ * وَكَم مِّن مَّلَكٍ فِى ٱلسَّمَٰوَٰتِ لَا تُغْنِى
شَفَٰعَتُهُمْ شَيْـًٔا إِلَّا مِنۢ بَعْدِ أَن يَأْذَنَ ٱللَّهُ لِمَن يَشَآءُ

وَيَرْضَىٰٓ ﴿٢٦﴾ إِنَّ ٱلَّذِينَ لَا يُؤْمِنُونَ بِٱلْءَاخِرَةِ لَيُسَمُّونَ
ٱلْمَلَٰٓئِكَةَ تَسْمِيَةَ ٱلْأُنثَىٰ ﴿٢٧﴾ وَمَا لَهُم بِهِۦ مِنْ عِلْمٍ ۖ
إِن يَتَّبِعُونَ إِلَّا ٱلظَّنَّ ۖ وَإِنَّ ٱلظَّنَّ لَا يُغْنِى مِنَ ٱلْحَقِّ
شَيْـًٔا ﴿٢٨﴾ فَأَعْرِضْ عَن مَّن تَوَلَّىٰ عَن ذِكْرِنَا وَلَمْ يُرِدْ
إِلَّا ٱلْحَيَوٰةَ ٱلدُّنْيَا ﴿٢٩﴾ ذَٰلِكَ مَبْلَغُهُم مِّنَ ٱلْعِلْمِ ۚ إِنَّ
رَبَّكَ هُوَ أَعْلَمُ بِمَن ضَلَّ عَن سَبِيلِهِۦ وَهُوَ أَعْلَمُ بِمَنِ
ٱهْتَدَىٰ ﴿٣٠﴾ وَلِلَّهِ مَا فِى ٱلسَّمَٰوَٰتِ وَمَا فِى ٱلْأَرْضِ
لِيَجْزِىَ ٱلَّذِينَ أَسَٰٓـُٔوا۟ بِمَا عَمِلُوا۟ وَيَجْزِىَ ٱلَّذِينَ أَحْسَنُوا۟
بِٱلْحُسْنَى ﴿٣١﴾ ٱلَّذِينَ يَجْتَنِبُونَ كَبَٰٓئِرَ ٱلْإِثْمِ وَٱلْفَوَٰحِشَ
إِلَّا ٱللَّمَمَ ۚ إِنَّ رَبَّكَ وَٰسِعُ ٱلْمَغْفِرَةِ ۚ هُوَ أَعْلَمُ بِكُمْ إِذْ
أَنشَأَكُم مِّنَ ٱلْأَرْضِ وَإِذْ أَنتُمْ أَجِنَّةٌ فِى بُطُونِ أُمَّهَٰتِكُمْ ۖ
فَلَا تُزَكُّوٓا۟ أَنفُسَكُمْ ۖ هُوَ أَعْلَمُ بِمَنِ ٱتَّقَىٰٓ ﴿٣٢﴾

Im Namen Allahs,
des Gnädigen, des Barmherzigen!

19. Was haltet ihr nun von Al-Lat und Al 'Uzza,
20. und Manah, der dritten der anderen?
21. Wie? Sollten euch die Knaben zustehen und Ihm die Mädchen?
22. Das wäre wahrhaftig eine unbillige Verteilung.
23. Wahrlich, es sind nur die Namen, die ihr euch ausgedacht habt - ihr und eure Väter -, für die Allah keinerlei Ermächtigung hinabgesandt hat. Sie folgen einem bloßen Wahn und ihren persönlichen Neigungen, obwohl doch die Weisung ihres Herrn zu ihnen kam.
24. Kann der Mensch denn haben, was er nur wünscht?
25. Aber Allahs ist das Diesseits und das Jenseits.
26. Und so mancher Engel ist in den Himmeln, von denen nichts nützt ihre Fürbitte, es sei denn, nachdem Allah dem die Erlaubnis (dazu) gegeben hat, dem Er will und der Ihm beliebt.
27. Solche, die nicht an das Jenseits glauben, benennen die Engel mit weiblichen Namen.
28. Jedoch sie besitzen kein Wissen hiervon. Sie gehen nur Vermutungen nach; und Vermutungen ersetzen nicht im geringsten die Wahrheit.
29. Darum wende dich von dem ab, der Unserer Ermahnung den Rücken kehrt und nichts als das Leben in dieser Welt begehrt.
30. Das ist die Summe ihres Wissens. Wahrlich, dein Herr kennt denjenigen recht wohl, der von Seinem Wege abirrt, und Er kennt auch jenen wohl, der den Weg befolgt.
31. Und Allahs ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist, auf daß Er denen, die Böses tun, ihren Lohn für das gebe, was sie gewirkt haben; und auf daß Er die, die Gutes tun, mit dem Allerbesten belohne.
32. Jene, die die schlimmsten Sünden und Schändlichkeiten meiden - mit Ausnahme leichter Vergehen - wahrlich, dein Herr ist von weitumfassender Vergebung. Er kennt euch sehr wohl; als Er euch aus der Erde hervorbrachte, und als ihr Embryos in den Leibern eurer Mütter waret. Darum erklärt euch nicht selber als rein. Er kennt diejenigen am besten, die (Ihn) fürchten.

Umschrift

Bismi-llāhi-r-raḥmāni-r-raḥīm
19. afara'aytumu-l-lāta wa-l-ʿuzzā
20. wa manātah-ṯ-ṯāliṯata-l-'uḫrā
21. alakumu-ḏ-ḏakaru wa lahu-l-'unṯā
22. tilka 'iḏan qismatun ḍīzā
23. 'in hiya 'illā 'asmā'un sammaytumūhā 'antum wa 'abā'ukum-m-mā 'anzala-llāhu bihā min sulṭānin 'in yattabiʿūna 'illā-ṭ-ṭanna wa mā tahwā-l-'anfusu wa laqad ǧā'ahum-m-mi-r-rabbihimu-l-hudā
24. 'am lil'insāni mā tamannā

25. falillāhi-l-'aḫiratu wa-l-'ūlā
26. wa ka-m-mi-m-malakin fī-s-samāwāti lā tuġnī šafāᶜatuhum šay'an 'illā mim baᶜdi 'an yā'ḏana-llāhu liman yašā'u wa yarḍā
27. 'inna-l-laḏīna lā yu'minūna bi-l-'aḫirati layusammūna-l-malā'ikata tasmiyata-l-'unṯā
28. wa mā lahumbihi min ᶜilmin 'in yattabiᶜūna 'illā-ṭ-ṭanna wa 'inna-ṭ-ṭanna lā yuġnī mina-l-ḥaqqi šay'an
29. fa'aᶜriḍ ᶜa-m-man tawallā ᶜan ḏikrinā wa lam yurid 'illā-l-ḥayāta-d-dunyā
30. ḏālika mablaġuhum-m-mina-l-ᶜilmi 'inna rabbaka huwa 'aᶜlamu biman ḍallā ᶜan sabīlihi wa huwa 'aᶜlamu bimani-htadā
31. wa lillāhi mā fī-s-samāwāti wa mā fī-l-'arḍi liyaǧziya-l-laḏīna 'asā'ū bimā ᶜamilū wa yaǧziya-l-laḏīna 'aḥsanū bi-l-ḥusnā
32. llaḏīna yaǧtanibūna kabā'ira-l-'iṯmi wa-l-fawāḥiša 'illā-llamama 'inna rabbaka wāsiᶜu-l-maġfirati huwa 'aᶜlamu bikum 'iḏ 'anša'akum-m-mina-l-'arḍi wa 'iḏ 'antum 'aǧinnatun fī buṭūni 'ummahātikum falā tuzakkū 'anfusakum huwa 'aᶜlamu bimani-t-taqā

Erläuterung

Während im ersten Abschnitt der Sure der Glaube an den Einen Gott, das Prophetentum und die Offenbarung angesprochen wurden, ist in diesem Abschnitt von den falschen Göttern die Rede, und die Götzendiener werden mit ihrem Irrtum konfrontiert: Wer sich selbst Götzen bildet, der folgt letztendlich nur seinen eigenen Mutmaßungen.
Am Ende dieses Abschnittes wird bereits auf das letzte große Hauptthema dieser Sure verwiesen, nämlich die Auferstehung und das Jüngste Gericht, wo Recht und Unrecht, Glaube und Unglaube oder Götzendienst genau unterschieden werden und jeder den ihm gebührendem Lohn für seine im Diesseits dargebrachten Taten erhalten wird.

19. Was haltet ihr nun von Al-Lat und AI ᶜUzza,
20. und Manah, der dritten der anderen?

Nachdem im ersten Teil der Sure klar dargelegt worden war, daß Prophet Muḥammad (s.a.s.) die größten Zeichen des Absoluten Einen gezeigt wurden, wird nun im direkten Gegensatz dazu die Verehrung der Götzen anstelle des Einen und Einzigen angesprochen. Lat, ᶜUzza und Manāh waren die Namen der Götzen, die von den heidnischen Mekkanern angebetet wurden. Die Götzendiener waren der Meinung, daß die Götzen zum Teil den Engeln, die alle als Töchter Gottes angesehen wurden, und zum Teil den Menschen glichen. Die Engel waren ihrer Meinung nach jedoch die Gebieter der Götzen.
Hinsichtlich der Fragen, wie diese drei Götzen gestaltet worden waren, wo genau sie aufgestellt waren, in welchen Dingen sie jeweils um Hilfe angefleht wurden usw. unterscheiden sich die Gelehrtenmeinungen.

21. Wie? Sollten euch die Knaben zustehen und Ihm die Mädchen?
22. Das wäre wahrhaftig eine unbillige Verteilung.

Hier wird den Götzendienern deutlich ihre Ungerechtigkeit vorgehalten: sie schreiben Gott Töchter zu, während sie diese für sich selbst ablehnen: *"Und sie dichten Allah Töchter an. Gepriesen sei Er! Und sich selbst behalten sie vor, was sie begehren. Und wenn einem von ihnen die Nachricht von (der Geburt) einer Tochter überbracht wird, so verfinstert sich sein Gesicht, und er unterdrückt den inneren Schmerz."* (Sure An-Naḥl, Verse 57 und 58).

23. Wahrlich, es sind nur die Namen, die ihr euch ausgedacht habt - ihr und eure Väter -, für die Allah keinerlei Ermächtigung hinabgesandt hat. Sie folgen einem bloßen Wahn und ihren persönlichen Neigungen, obwohl doch die Weisung ihres Herrn zu ihnen kam.

Die falschen Götter, die sich die Götzendiener aus Holz oder Stein geschaffen haben, sind nichts als Namen. Diese Götzen sind Geschöpfe ihrer Einbildung, sie haben keinerlei Macht außer in der Vorstellung der Götzendiener. Die Anbetung und Verehrung der Götzen ist nutzlos, denn die Götzendiener können keinerlei Beweis für ihren Glauben oder die Wirksamkeit der Götzen vorbringen, und letztendlich folgen sie damit nur ihren eigenen Neigungen und wollen auf diese Weise ihre Wünsche befriedigen.

24. Kann der Mensch denn haben, was er nur wünscht?

Der Mensch kann nicht alles haben, was er begehrt, denn er hat nicht die Macht oder das Vermögen, sich selbst zu schaffen oder zur Verfügung zu stellen, was er wünscht. Mit dieser Frage soll den Götzendienern verdeutlicht werden, daß auch ihre Götzen letztendlich nichts anderes sind als Wünsche, die sie sich mit ihren Statuen usw. selbst erfüllt haben.

25. Aber Allahs ist das Diesseits und das Jenseits.

Die Konjunktion "fa" verbindet diese Aussage direkt mit dem vorangegangenen Vers und beantwortet die Frage. Der Mensch ist keineswegs Herr seiner Wünsche, denn diese und die kommende Welt sind einzig und allein Allahs Werk, und Er teilt seine Herrschaft mit nichts und niemandem.

26. Und so mancher Engel ist in den Himmeln, von denen nichts nützt ihre Fürbitte, es sei denn, nachdem Allah dem die Erlaubnis (dazu) gegeben hat, dem Er will und der Ihm beliebt.

Der Unterschied zwischen den hier gebrauchten Begriffen "'iḏn" (d. h. Erlaubnis, Ermächtigung) und "riḍā'" (d. h. Billigung, Zustimmung, Einwilligung) liegt darin, daß "riḍā'" einen auf das Innere, Verborgene bezogenen Aspekt hat, wie z. B. eine

innere Zufriedenheit, die gefühlt wird. Im Gegensatz dazu ist "iḏn" mehr äußerlich, augenscheinlich, d. h. einem anderen soll verdeutlicht werden, daß er z. B. für eine bestimmte Handlung dieser Billigung bedarf. Das bedeutet, "iḏn" kann mit "riḏā'" einhergehen oder auch nicht. Umgekehrt setzt die Ermächtigung (riḍā') jedoch die Billigung (iḏn) voraus. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Engel nicht Fürsprecher oder Vermittler aus eigenem Vermögen heraus sein können, wie die Götzendiener glaubten. Ohne die Erlaubnis Allahs kann es keine Fürsprache geben, denn Ihm allein obliegt die absolute Befehlsgewalt. Die Engel können also nur aufgrund der Ermächtigung Allahs Fürsprecher sein.
Der Satzteil *"...dem Er will und der Ihm beliebt."* wird zum Teil so interpretiert, daß Allah von den angesprochenen Engeln welche auswählt, die er zur Fürsprache ermächtigt.
Andere Qur'āninterpreten wiederum beziehen diese Aussage auf den Menschen. Demnach vertreten sie die Meinung, daß die Engel überhaupt keine Fürsprache machen, sondern nur die Menschen, die Allah zu diesem besonderen Tun ermächtigt.

27. Solche, die nicht an das Jenseits glauben, benennen die Engel mit weiblichen Namen.

Nun wird auch der nächste Glaube der Götzendiener bezüglich der Engel, nämlich daß es weibliche Wesen sind, verneint.
Einige Qur'ānexegeten haben die Meinung vertreten, daß aufgrund der Tatsache, daß die Götzendiener irrtümlicherweise nicht an die Auferstehung und das Jenseits glauben, sie auch im Hinblick auf die Engel irren; d. h. sie sehen sie fälschlicherweise als Töchter Gottes an und schreiben ihnen deshalb weibliche Namen zu. Damit soll die Verwerflichkeit dieses Tuns und dieser Überzeugung besonders hervorgehoben werden.

28. Jedoch sie besitzen kein Wissen hiervon. Sie gehen nur Vermutungen nach; und Vermutungen ersetzen nicht im geringsten die Wahrheit.

Mit "ʿilm" ist hier ein hundertprozentiges Wissen gemeint, in dem es nicht den geringsten Zweifel gibt. Dieser Begriff steht im direkten Gegensatz zu "ẓann", das eine Ansicht, Annahme oder Vermutung zum Ausdruck bringt und die Möglichkeit der Falschheit in sich birgt.

29. Darum wende dich von dem ab, der Unserer Ermahnung den Rücken kehrt und nichts als das Leben in dieser Welt begehrt.

Nochmals wird klar zum Ausdruck gebracht, daß die Götzendiener die Wahrheit ablehnen und an ihren Vermutungen festhalten. Für sie zählt allein das diesseitige materielle Leben, dessen Vergänglichkeit sie nicht wahrhaben wollen. Deshalb soll der Gläubige sich von diesen Menschen abwenden, denn er hat mit ihnen nichts gemeinsam.

30. Das ist die Summe ihres Wissens. Wahrlich, dein Herr kennt denjenigen recht wohl, der von Seinem Wege abirrt, und Er kennt auch jenen wohl, der den Weg befolgt.

Sein Wissen führt den Menschen in eine bestimmte Richtung, und das Wissen des Götzendieners befaßt sich allein mit dem diesseitigen Leben. Das Wissen der Götzendiener ist auf das Diesseits beschränkt, weil für sie einzig und allein das materielle Leben Realität ist. Alles, was über die materiellen Phänomene des Universums hinausgeht, nehmen sie nicht wahr, und deshalb existiert dies alles für sie nicht.

31. Und Allahs ist, was in den Himmeln und was auf Erden ist, auf daß Er denen, die Böses tun, ihren Lohn für das gebe, was sie gewirkt haben; und auf daß Er die, die Gutes tun, mit dem Allerbesten belohne.

Allah ist die Gerechtigkeit, und so wird jedem entsprechend seiner Taten vergolten werden; wer gesündigt hat, wird dafür bestraft werden, und wer Gehorsam geübt und Seine Gebote beachtet hat, wird dafür Gutes ernten.

32. Jene, die die schlimmsten Sünden und Schändlichkeiten meiden - mit Ausnahme leichter Vergehen - wahrlich, dein Herr ist von weitumfassender Vergebung. Er kennt euch sehr wohl; als Er euch aus der Erde hervorbrachte, und als ihr Embryos in den Leibern eurer Mütter waret. Darum erklärt euch nicht selber als rein. Er kennt diejenigen am besten, die (Ihn) fürchten.

"'Iṯm" ist eine Sünde oder ein Vergehen; ursprünglich bedeutete es eine Handlung, deren Konsequenz erst spät deutlich wird. Mit den "schlimmsten Sünden und Schändlichkeiten" sind jene Vergehen gemeint, die gemäß den qur'ānischen Aussagen mit dem Höllenfeuer vergolten werden. "Fawāḥiš" sind schändliche, besonders abscheuliche Taten, und es ist nicht deutlich, ob mit "Sünden" und "Schändlichkeiten" ein und dasselbe gemeint ist.
Was mit "leichten Vergehen" gemeint ist, wird unterschiedlich interpretiert. Einige Exegeten verstehen darunter die kleineren Sünden; andere Interpreten beziehen es auf den Wunsch oder die Absicht, eine sündhafte Tat zu begehen, ohne daß diese auch tatsächlich realisiert wird. Eine dritte Gruppe vertritt die Ansicht, daß damit die Taten gemeint sind, die ab und zu begangen werden, und an die der Mensch nicht gewöhnt ist. Alle drei Meinungen werden durch entsprechende Überlieferungen unterstützt.
Weil Allah in jeder Hinsicht unbegrenzt ist, ist auch jede Seiner Eigenschaften unbegrenzt und somit auch Seine Vergebung und Barmherzigkeit, die Er Seinen Geschöpfen gewährt.
Er ist der Schöpfer und Erhalter, und Sein Wissen ist unbegrenzt. Er kennt den Menschen besser als dieser sich selbst, und deshalb sollte der Mensch sich nicht anmaßen, sich selbst Reinheit zuzuschreiben, denn das Wissen, wer rein und gottesfürchtig ist, das hat Er allein.